

Biografiegespräche

Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte erzählen einander ihr Leben
Ein Projekt des Amtes für Migration und Integration der Stadt Freiburg

Erzählen, zuhören, verstehen: Biografiegespräche sind ein Beitrag zur interkulturellen Verständigung

Neuer Termin im Oktober 2017 für die Begegnungen zwischen Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte

Die Biografiegespräche zwischen Menschen deutscher und ausländischer Herkunft gehen in eine neue Runde. Nächster Termin ist am 7./8. Oktober (Samstagsmorgen bis Sonntagnachmittag). Gesucht werden Freiburgerinnen und Freiburger aller Nationalitäten, die fließend deutsch sprechen und Interesse am interkulturellen Austausch haben. Die Teilnahme ist kostenlos, das Projekt wird von der Stadt finanziert.

Als Begegnungen zwischen Menschen deutscher und türkischer Herkunft gestartet, gibt es die Biografiegespräche in rund 20 Städten bundesweit, so auch in Freiburg. Vergangenes Jahr hat die Stadt als Veranstalterin das Projekt auf Menschen aller Nationalitäten ausgeweitet. An bislang sieben Wochenenden haben sich seit 2014 jeweils acht Männer und Frauen deutscher und türkischer Herkunft kennen gelernt, aber auch Menschen mit spanischen, italienischen, kolumbianischen oder japanischen Wurzeln. Weitere acht sollen in diesem Herbst hinzukommen. Sie treffen sich für anderthalb Tage im Studienhaus Wiesneck in Buchenbach, um einander aus ihrem Leben zu erzählen. Die Gespräche werden jeweils von einem Tandem moderiert: einmal von dem kurdischstämmigen Schriftsteller Murat Küçük und der Journalistin Ulrike Schnellbach, einmal von der türkeistämmigen Sozialwissenschaftlerin und Stadträtin Türkan Karakurt und dem Bildungsreferenten Niko Georgi.

Worum geht es bei den Biografiegesprächen?

Erzählen, zuhören, nachfragen, verstehen – das Prinzip der Biografiegespräche ist einfach. Am Anfang steht das gegenseitige Interesse: Wie leben, denken und fühlen diejenigen, die schon immer in Deutschland zuhause waren? Welche Erfahrungen bringen diejenigen mit, die dazugekommen sind? Einiges weiß man voneinander – oder glaubt es zu wissen: Schließlich leben Menschen aus der Türkei, Italien, Afghanistan oder Eritrea schon seit vielen Jahren hier. Doch das Zusammenleben ist oft eher ein Nebeneinander als ein echtes Miteinander. Dies zu ändern ist Ziel der Biografiegespräche. Sie beruhen auf einem Konzept des Ost-West-Forums Gut Gödelitz, das nach der Wiedervereinigung entwickelt wurde, um Ost- und Westdeutsche zusammenzubringen. Seit einigen Jahren wird es auch für den interkulturellen Austausch angewendet.

Jede/r Teilnehmer/in einer Biografierunde hat eine Stunde Zeit, um zu erzählen, was sie/ihn ausmacht und bewegt. Jede/r entscheidet selbst, was sie/er mitteilen möchte. Die anderen können nachfragen, sie sollen aber nicht bewerten oder diskutieren. Der Abend ist für den informellen Austausch vorgesehen, für politische Diskussionen, kulturelle Fragen oder einfach fürs gemütliche Beisammensein.

Was bewirken die Biografiegespräche?

„Ich finde es bemerkenswert, dass ich wildfremden Menschen so viel von mir erzählen konnte“, wunderte sich ein Teilnehmer nach einem der Biografie-Wochenenden. Ein anderer sagte: „Das Wagnis, hierher zu kommen, ist mir gar nicht leicht gefallen. Wie schön, dass Menschen so offen miteinander sind.“ „Ich habe ganz andere Dinge erzählt, als ich vorbereitet hatte“, verriet eine junge Türkin. „Das Wochenende hat mir auch geholfen, mich selbst ein bisschen besser kennen zu lernen.“ Der türkeistämmige Journalist und Moderator Murat Küçük bilanzierte: „Geschichten interessieren mich sowieso, aber im Alltag gelingt es nicht immer, zu fragen und zuzuhören, ohne zu kommentieren, und die Leute so zu lassen, wie sie sind.“

Biografiegespräche

Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte erzählen einander ihr Leben
Ein Projekt des Amtes für Migration und Integration der Stadt Freiburg

Das Geheimnis bestehe darin, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich aufeinander einlassen, um sich in Ruhe anzunähern, erklärt die Moderatorin Ulrike Schnellbach. „So überwinden sie Unsicherheit und Fremdheit, bauen Vorurteile ab und Verständnis auf. Eine intensive Begegnung in wertschätzender Atmosphäre, die einen neuen Umgang mit Unterschieden, Konflikten und Missverständnissen ermöglicht und ein offenes, freundschaftliches Miteinander fördert.“ Der Moderator Niko Georgi fügt hinzu: „Das gegenseitige Erzählen der eigenen Lebensgeschichte im geschützten Raum öffnet, macht authentisch, ermöglicht eine besondere Art von Aufrichtigkeit – ohne Gesichtsverlust, ohne Selbstpreisgabe.“

Was bleibt langfristig von den Biografie-Wochenenden?

Eine 70-jährige Deutsche drückte ihre Dankbarkeit für das an dem Biografie-Wochenende Erlebte so aus: „Wir haben uns unser Leben mit allen Höhen und Tiefen erzählt. Und wir haben Vertrauen erlebt.“ Ein 80-jähriger ebenfalls deutscher Teilnehmer sagte: „Es war wie ein Stück Heimat. Der Austausch hat mir sehr gut getan.“ Eine junge Lateinamerikanerin fand die Methode der Gespräche auch für andere Kontexte hilfreich: „Als Hochschuldozentin und in der ehrenamtlichen Leitung von Gruppen möchte ich das ausprobieren.“ Ein 25-Jähriger mit kurdischen Wurzeln fand es „inspirierend zu sehen, was man alles in seinem Leben machen kann, wie viele Wege es gibt, nicht nur den einen richtigen“. „Als hätte ich acht dicke Romane wie Tolstois ‚Krieg und Frieden‘ gelesen“, so fühlte sich ein 70-jähriger Deutscher nach den anderthalb Tagen.

Zwischen den Biografie-Wochenenden trifft sich die wachsende Gruppe der Teilnehmer/innen zweimal jährlich in lockerer Runde zum weiteren Austausch. „Um Gesprächsthemen sind sie dabei nie verlegen“, erzählt die Moderatorin Türkan Karakurt. Das Erlebnis der Biografiegespräche verbinde auch diejenigen aus verschiedenen Runden, die sich an diesen Abenden zum ersten Mal begegnen. „Dadurch entsteht ein wachsendes Netz der interkulturellen Verständigung.“

Termine und Anmeldung:

Das nächste Biografie-Wochenende im Studienhaus Wiesneck in Buchenbach beginnt am Samstag, 7. Oktober, um 9 Uhr, und endet am Sonntag, 8. Oktober, gegen 15 Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos.

Interessent/innen können sich an Yvonne Eckenbach vom Amt für Migration und Integration der Stadt Freiburg wenden.

Tel.: 0761-201-6334

E-mail: yvonne.eckenbach@stadt.freiburg.de